

## Erläuterungen zu den Abbildungen und Literaturhinweise

Seite 10-11

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Ansicht des Dorfes kurz vor dem Brand. Es wurden nur sichere und wahrscheinliche Hauspositionen in den ausgegrabenen Dorfteilen dargestellt, darüber hinaus sind weitere Gebäude anzunehmen. (Bild: Almut Kalkowski).

Abb. Mitte: Spezialisierte Tätigkeiten wie Fischfang (Netzsenker) und Perlenherstellung (Dickenbännlibohrer) sind in verschiedenen Dorfteilen konzentriert. (Grafik: Arno Harwath).

Abb. unten links: Alle Herstellungsstadien von Kalkröhrenperlen sind in Hornstaad belegt. Die Durchlochung erfolgte mit feinen Silexspitzen (Dickenbännlibohrern). Erheblich seltener sind rote Kettenschieber und sogenannte Glisperlen. (Foto: Monika Erne / Landesamt für Denkmalpflege).

Abb. unten rechts : Netzsenker aus Felsgestein. (Foto: Monika Erne / Landesamt für Denkmalpflege).

Literatur:

U. Maier, R. Vogt, Botanische und pedologische Untersuchungen zur Ufersiedlung Hornstaad-Hörnle IA. Siedlungsarchäologie im Alpenvorland VI. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 74 (Stuttgart 2001). – B. Dieckmann, A. Harwath, J. Hoffstadt, Hornstaad-Hörnle IA. Die Befunde einer jungneolithischen Pfahlbausiedlung am westlichen Bodensee. Siedlungsarchäologie im Alpenvorland IX. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 98 (Stuttgart 2006).

Seite 12-13

Bildnachweis:

(Foto: Mühleis / Erne. Landesamt für Denkmalpflege Ref. 115)

Literatur:

H. Schlichtherle, Remedellodolch in fremdem Griff? Ein geschäfteter Feuersteindolch aus der endneolithischen Ufersiedlung Allensbach-Strandbad am Untersee/Bodensee. NAU, Nachrichtenblatt des Arbeitskreises Unterwasserarchäologie 10, 2003, 77-85. – Ders., Jungsteinzeitliche Dolche aus den Pfahlbausiedlungen des Bodenseeraumes. PLATTFORM, Zeitschrift des Vereins für Pfahlbau und Heimatkunde Unteruhldingen 13/14, 2004/05, 61-86. – A. Müller, H. Schlichtherle, Rettungsgrabung in der endneolithischen Pfahlbausiedlung Allensbach-Strandbad, Kreis Konstanz. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2003 (Stuttgart 2004) 38-43.

Seite 14-15

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Das Verbreitungsbild der Belege der Glockenbecherkultur (rot) und der Kultur mit Schnurkeramik (grün) im Hegau und im westlichen Bodenseegebiet zeigt die unterschiedlichen Besiedlungsmuster (nach Hald, Pape, Schlichtherle, Strahm).

Abb. unten: Im Hegau konnten 2007 überaus wichtige Neufunde gemacht werden: In Singen kam ein Gräberfeld mit 9 NNE-SSW orientierten Gräbern zutage, mit prächtig verzierten Metopenbechern und einfachen Henkelkrügen als Beigaben. Im Bild die zwei Gefäße aus Befund 25. In Welschingen entdeckte man eine Siedlungsgrube mit gleicher Keramik und einem reichen Spektrum an paläobotanischen Resten. (Foto: Manuela Schreiner, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz).

Literatur:

J. Hald, Gräber der Glockenbecherkultur bei Singen am Hohentwiel, Kreis Konstanz. Archäologische Ausgrabungen in Baden Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 50-54. – J. Königer, H. Schlichtherle, Zur Schnurkeramik und Frühbronzezeit am Bodensee, Fundberichte aus Baden Württemberg 15, 1990, 149-173. – Ch. Strahm, Das Glockenbecher-Phänomen aus der Sicht der Komplementär-Keramik. In: Similar but different. Bell Beakers in Europe, ed. J. Czebreszuk (Poznan 2004) 101-126.

Seite 16-17

Bildnachweis:

(Foto: P. Will, Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim).

Literatur:

H. - P. Kraft, Mittelneolithische Funde von Ilvesheim, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2006 (Stuttgart 2007) 37-39.

Seite 18-19

Bildnachweis:

(Grafik: Michael Kinsky / Urgeschichtliche Archäologie Universität Freiburg).

Literatur:

A. Dumont (Hrsg.), Archéologie des lacs et des cours d'eau (Paris 2006).

Seite 20-21

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben und Mitte: Hilzingen, Kreis Konstanz. Aus dem Doppelgrab zweier Frauen stammen zwei reiche Colliers, die auf weitreichende Handelskontakte hinweisen; der Bernstein dürfte von der baltischen Ostseeküste stammen. Während das obere Collier aus Perlen und großen Bernstein-schiebern besteht, kombinierte man bei dem darunter abgebildeten Halsschmuck Bernsteinperlen mit Bronzeöllchen, einer Bronzeperle und einem tropfenförmigen Bronzeanhänger (Bronzen teilweise nachgebildet; ca. 1400-1300 v. Chr.). (Fotos: Manuela Schreiner, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz).

Abb. unten: Hilzingen, Kreis Konstanz. Grabhügel mit Resten des einfassenden Steinkranzes und freigelegten Gräbern. Unter den Grababdeckungen aus Phonolithblöcken zeichnete sich die Form der vergangenen Holzsärge deutlich ab. (Foto: Kreisarchäologie Landratsamt Konstanz).

Literatur:

J. Hald, Ein Gräberfeld der mittleren Bronzezeit bei Hilzingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2002 (Stuttgart 2003) 66-69. – Ders., Im Schatten des Hohentwiels. Gräber der Bronzezeit bei Hilzingen, in: J. Hald, A. Troll (Hrsg.), Zeitreisen am Bodensee. Von den Rentierjägern zu den Alamannen (Steißlingen 2004) 18 f.

Seite 22-23

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb.links: Endingen, Kreis Emmendingen. Verziertes Bronzemesser. M.1:1; Länge des Objekts 15,3 cm.

Abb. rechts: Steinstadt Gem. Neuenburg, Breisgau-Hochschwarzwald. Verziertes Bronzemesser. M. 4:5; Länge des Objekts 26,8 cm. (Zeichnungen: Clark Urbans, Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

Fundberichte aus Baden-Württemberg 22/2, 1990, 60 Abb. 23. – J. Klug-Treppel, Straßenbau macht's möglich. Neue Funde der Bronzezeit aus dem nördlichen Vorland des Kaiserstuhls. Archäologische Nachrichten aus Baden 74/75, 2007, 4-10, Abb. 7 (dort weitere Literatur).

Seite 24-25

Abbildungen und Bildnachweis:

Hohlblechring der späten Hallstattzeit aus einem Grabhügel bei Eutingen-Göttelfingen, Kreis Freudenstadt. (Foto: B. Cüppers, B. Hausner, RP Karlsruhe, Ref. 25).

Literatur:

G. Wieland, Ein hallstattzeitlicher Grabhügel im Gewann „Mark“ bei Eutingen-Göttelfingen, Kreis Freudenstadt. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 58-60.

### Seite 26-27

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. Textseite: Unterbaldingen. Drei Miniaturgefäße. (Zeichnung: Clark Urbans, Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Abb. oben: Unterbaldingen. Grabungsbefund. Scherbenpflaster. Überblick.

Abb. unten: Unterbaldingen. Grabungsbefund. Detail. (Fotos: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

J. Hald, E. Lieb, Zum Abschluß der Untersuchungen eines hallstattzeitlichen Fundplatzes in Flur „Kritter“ bei Bitz, Zollernalbkreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988 (Stuttgart 1989) 68 -71. – Chr. Morrissey, Die Wallanlagen auf den Geisinger Bergen bei Geisingen und Bad Dürreim-Unterbaldingen. Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen 7. Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg Band 2/Heft 7 (Stuttgart 1999) 47 ff. – K. Spindler, Der hallstattzeitliche Scherbenfund von Dellingen, Gem. Bräunlingen-Waldhausen, im Schwarzwald. In: A. Lippert, K. Spindler (Hrsg.), Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Bonn 1992) 543 ff. – H. Reim, Die „Eremitage“ im Donautal bei Inzigkofen, Kreis Sigmaringen, in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2006 (Stuttgart 2007) 52-55. – R. Dehn, J. Klug, Fortführung der Grabungen am Heidentor bei Egesheim, Kreis Tuttlingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1992 (Stuttgart 1993) 99 Abb. 63.

### Seite 28-29

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Glasschale im Auffindungszustand.

Abb. Mitte: Glasschale nach der Restaurierung.

Abb. unten: Seitenansicht der Glasschale.

(Alle Fotos: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

R. Dehn, Ein Fürstengrab der späten Hallstattzeit aus Ihringen. In: Trésors Celtes et Gaulois. Le Rhin supérieur entre 800 et 50 avant J.-C. Ausstellungskatalog Colmar (Colmar 1996) 113-117.

### Seite 30-31

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Gabeltüllen mit Stierkopfen.

Abb. unten: Trinkhorn.

(Foto: oben R. Schreiber St. Peter, unten RGZM Mainz)

Literatur:

R. Dehn, M. Egg, R. Lehnert, Das hallstattzeitliche Fürstengrab im Hügel 3 von Kappel am Rhein in Baden. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 63 (Mainz 2005).

### Seite 32-33

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Mannheim-Sandhofen. Scheibenfibel aus Bronze (Länge 1,6 cm). Die Zierscheibe aus Bronze oder Edelmetall, vielleicht auch mit einer Koralleneinlage, fehlt.

Abb. unten: Mannheim-Sandhofen. Teilfläche mit einer hohen Dichte an Gruben.

(Fotos: Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim).

### Seite 34-35

Abbildungen und Bildnachweis:

Schmuck-Ensemble des frühlatènezeitlichen Frauengrabes von Oberderdingen-Flehen: Schei-

benhalsring, zwei Knotenringe (Fußringe), Reste zweier Bronzedrahtarmringe. (Foto: B. Hausner, RP Karlsruhe, Ref. 25).

Literatur:

Badische Fundberichte 19, 1951, 174-178.

Seite 36-37

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Steinerner Schiebemühle zum Zerkleinern von Eisenerz in Fundlage.

Abb. unten: Freigelegter frühkeltischer Rennfeuerofen bei Neuenbürg-Waldrennach. (Fotos: R. Staub und G. Wieland, RP Karlsruhe Ref. 25).

Literatur:

G. Gassmann, M. Rösch, G. Wieland, Das Neuenbürger Erzrevier im Nordschwarzwald als Wirtschaftsraum während der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. *Germania* 84, 2006, 273-306.

Seite 38-39

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Von dem figürlich verzierten Achsnagel, einem Neufund aus dem Jahre 2004, ist nur noch das bärtige Männerhaupt erhalten. (Foto: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Abb. unten: Rekonstruktionsvorschlag. (Nach S. Rieckhoff, J. Biel, *Die Kelten in Deutschland* (Stuttgart 2001) 213).

Literatur:

A. Bräuning, R. Dehn, Neues zum Oppidum von Altenburg, Gde. Jestetten, Kreis Waldshut. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2004 (Stuttgart 2005) 110-113. – A. Bräuning et al., Kelten an Hoch- und Oberrhein, Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg Bd. 24 (Stuttgart) 2005. – F. Fischer, Tierfiguren aus einer keltischen Stadt. *Archäologische Nachrichten aus Baden* 50, 1993, 120f. – Ders., Das Oppidum bei Altenburg und Rheinau und sein spätlätènezeitliches Umfeld. In: C.-M. Hüssen et al. (Hrsg.), Spätlätènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten des Kolloquiums in Ingolstadt am 11. und 12. Oktober 2001. *Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte* 8 (Bonn 2004) 123ff. – P. Nagy, St. Schreyer, A. Tiziani, Rheinau – eine Siedlungsgeschichte über 2000 Jahre. *Archäologie der Schweiz* 27, 2004, 6ff. – St. Schreyer, Das spätkeltische Doppel-Oppidum von Altenburg (D) – Rheinau ZH. In: *Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v.Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone* (Kolloquium in Zürich, 17./18. Januar 2003). *Cahiers d'archéologie romande* 101 (Lausanne 2005) 137–154.

Seite 40-41

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Dangstetten, Kreis Waldshut. Bleischeibe Seite A (Nach R. Wiegels, Zwei Bleimarken aus dem frühromischen Truppenlager Dangstetten. *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 14, 1989, 427-456, bes. 433 Abb. 4b mit Ergänzungen von H.U. Nuber).

Abb. unten: Bleischeibe Seite A (Foto U. Seitz-Gray, Frankfurt am Main).

Literatur:

H. U. Nuber, P. Quinctilius Varus. Legatus Legionis XIX – zur Interpretation der Bleischeibe von Dangstetten, Lkr. Waldshut. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 38, 2008, 223-231.

Seite 42-43

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Schloßbau. Kastellvicus. Gesamtplan Stand 2007. Unmittelbar nördlich liegt das Kastell.

Abb. unten: Schloßbau. Auswahl der Fehlbrände, die nach Überhitzung in die Feuerungskammer eines Töpferofens gestürzt waren. (Foto: Archäologische Denkmalpflege Karlsruhe).

Literatur:

B. Rabold, Neue Erkenntnisse zum mittleren Odenwaldlimes. Fünf Jahre archäologische Ausgrabungen in Mudau-Schloßbau, Neckar-Odenwald-Kreis. *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg* 2007 (Stuttgart 2008) 105-112.

Seite 44-45

Bildnachweis:

(Foto: LAD Esslingen).

Literatur:

S. Sommer, Abschließende Untersuchung des römischen Friedhofs in Rottweil „Im Kapellen-  
ösch“. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2001 (Stuttgart 2002) 109-113.

Seite 46-47

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Rekonstruktion des großen Tempels hoch über dem römischen Badenweiler. (Grafik: S.  
Feldhusen, Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg).

Abb. unten: „Badenweiler, wie es zur Zeit der Römer asgesehen haben mag“. Zeichnung des Mark-  
gräflich-Badischen Oberbaudirektors Friedrich Weinbrenner, Karlsruhe, erstmals veröffentlicht bei  
W. L. Kölreuter, Die Mineralquellen im Großherzogtum Baden (1822). Reproduziert nach A. Val-  
denaire (Hrsg.), Friedrich Weinbrenner. Briefe und Aufsätze (Karlsruhe 1926) Abb. auf S.61.

Literatur:

G. Seitz, Der römische Tempel unter der evangelischen Kirche. In: Das römische Badenweiler.  
Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 22 (Stuttgart 2002) 35-43.

Seite 48-49

Bildnachweis:

(Zeichnung und Fotos: Kurpfälzisches Museum Heidelberg. K. Gattner / E. Kemmet).

Literatur:

P. Noelke, Bildersturm und Wiederverwendung am Beispiel der Jupitersäulen in den germani-  
schen Provinzen des Imperium Romanum. Ber. der Römisch-Germanischen Kommission 87, 2006,  
273-386. – R. Ludwig, E. Kemmet, Jupiter im Brunnen – Untersuchungen im Nordvicus  
von Heidelberg. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 129-  
133.

Seite 50-51

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. Textseite: Wieder in Reih' und Glied. Eine Auswahl der Skulpturen, im Sommer 2002 an der  
Fundstelle präsentiert (Foto: J. Trumm).

Abb. rechts: Der gefallene Gott. Vollplastische, überlebensgrosse Skulptur des Kriegsgottes Mars  
unmittelbar nach der Auffindung (Foto: J. Trumm).

Literatur:

J. Trumm, Eine römische Göttergalerie auf dem Land ? Der Skulpturenfund von Rohrdorf. In:  
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), IMPERIVM ROMANVM. Roms  
Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Stuttgart 2005) 286-289. – Ders., Göttergipfel in der  
Provinz. Antike Welt 2, 2007, 63-69.

Seite 52-53

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. Textseite: Stempel des Zieglers LPL, Chef des Stettfelder Großbetriebes.

Abb. rechts: Großer Ziegelbrennofen. Der zentrale Heizkanal ist mit Ziegelplatten ausgelegt. Die  
massiven Stützen zeigen noch Ansätze einer Überwölbung, worauf dann die Brennkammer errichtet  
war.

Literatur:

B. Rabold, Der römische Großbetrieb des LPL in Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karls-  
ruhe. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 125-129.

Seite 54-55

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Römischer Reiter mit Schild, Lanzen und Spatha. (Nach: Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) Taf. 3a).

Abb. unten: Spathaortband. (Foto: Michael Kinsky, Frühgeschichtliche Archäologie, Universität Freiburg).

Literatur:

C. von Carnap-Bornheim, Die beinernen Gegenstände aus Kastell und Vicus in Niederbieber. Bonner Jahrb. 194, 1994, 341–395. – S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Forschungen in Augst 27,1 (Augst 1998) 176 f. – J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 57, 1976, 51–284. – S. F. Pfahl, M. Reuter, Waffen aus römischen Einzelsiedlungen rechts des Rheins. Ein Beitrag zum Verhältnis von Militär und Zivilbevölkerung im Limeshinterland. Germania 74/1, 1996, 119–167.

Seite 56-57

Abbildungen und Bildnachweis:

Spät römisches Kastell Konstanz. Blick von Norden auf Wehrmauer und Wehrturm. (Foto: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; D. Bibby).

Literatur:

R. Röber, Konstanz – das spätantike Kastell und die Anfänge des Bischofssitzes. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2003 (Stuttgart 2004) 100-103. – J. Heiligmann, Die spät römische Festung Constantia (Konstanz). In: Im Schutz mächtiger Mauern (Frauenfeld 2005) 76-79.

Seite 58-59

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Plan des Praetoriums mit Rathaus und Münster. (Grafik: Verfasser)

Abb. unten: Rekonstruktion des Praetoriums von Süden. (S. Septinus, Bremerhaven / Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg.)

Literatur:

G. Fingerlin, Neue Ausgrabungen im spät römischen Kastell Breisach. Archäologische Nachrichten aus Baden 5, 1970, 8-12. – H. U. Nuber, M. Zagermann, Der neue Plan des römischen Großbaus im Bereich des Münsterplatzes in Breisach am Rhein. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2006 (Stuttgart 2007) 108- 111.

Seite 60-61

Bildnachweis:

(Foto oben: Michael Kinsky, Abteilung Frühgeschichtliche Archäologie, Universität Freiburg).

Abb. unten: nach A. Kolling, Die Römerstadt in Homburg-Schwarzenacker (Homburg-Saarpfalz 1993) Taf. 64 unten.

Literatur:

H. Drescher, Amboß. Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 1 (Berlin New York 1973) 250-252. – M. Hoepfer, Völkerwanderungszeitliche Höhenstationen am Oberrhein. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland Bd. 12 (Ostfildern 2003). – A. Kolling, Die Römerstadt in Homburg-Schwarzenacker (Homburg-Saarpfalz 1993) 86 f., Taf. 63-64. – E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz (Mainz 1993) 351 ff. – H. Ohlhafer, Der germanische Schmied und sein Werkzeug (Leipzig 1939) 32-41. – H. Steuer, Zähringer Burgberg. Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 34 (Berlin New York 2007) 398-417.

Seite 62-63

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Mögliche Rekonstruktion des spätrömischen Militärgürtels mit drei Gürtelösen, die zur Befestigung des Schwertgehänges dienten. (Foto und Grafik: Michael Hoeper).

Abb. unten: Gürtelöse vom Geißkopf. (Foto: Michael Hoeper).

Literatur:

M. Hoep er, Völkerwanderungszeitliche Höhenstationen am Oberrhein. Geißkopf bei Berghaupten und Kügeleskopf bei Ortenberg. Archäologie und Geschichte Bd. 12 (Ostfildern 2003). – Ders., Der Geißkopf bei Berghaupten / Ortenau – eine völkerwanderungszeitliche Höhensiedlung im Spannungsfeld zwischen Römern und Alamannen. Archäologische Nachrichten aus Baden 55, 1996, 15–25.

Seite 64-65

Abbildungen und Bildnachweis:

Bräunlingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Gewann „Niederwiesen“ Grab 5. Griff und Klingensbruchstück der Spatha mit almandinbesetztem goldenen Scheidenbeschlag. Ein ähnlicher Beschlag der Griffplatte ging schon vor der Bestattung verloren. Der übriggebliebene schmal-kastenförmige Rahmen wurde durch eine Art Kunststoff verfüllt. Die weiteren Fragmente der vollständig erhaltenen, fein damazierten Klinge sind hier nicht abgebildet. Rechts unten das silberne, stempelverzierte Ortband von der Spitze der Spatha, darüber der „magische“ Schwertanhänger aus Bernstein, zu dessen Aufhängeriemchen vermutlich die kleine Goldschnalle mit plan geschliffenem Tafelalmandin gehört hat (sie lag unter der Bernsteinscheibe). Etwas verkleinert (Durchmesser der Bernsteinscheibe 5,0 cm). (Foto: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

G. Fingerlin, Bräunlingen, ein frühermerowingerzeitlicher Adelsitz an der Römerstraße durch den südlichen Schwarzwald. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1997 (Stuttgart 1998) 146-148 mit Farbtafel 13-14. – Ders., Ein alamannischer Adelshof im Tal der Breg. Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar 44, 2001, 19-29. – Ders., Vom Oberrhein zur jungen Donau: Die Straße durch den südlichen Schwarzwald in keltischer, römischer und frühmittelalterlicher Zeit. Archäologische Nachrichten aus Baden 72/73, 2006, 62-73.

Seite 66-67

Abbildungen und Bildnachweis:

Textabbildung: Krieger vor aufgepflanzter Lanze.

Abb. links: Trossingen, Kreis Tuttlingen, Grab 58. Vorderseite der fast vollständig erhaltenen Leier mit Steg und Wirbeln. Die Schnittverzierung ist am Original nur schwer zu erkennen. (Foto: Manuela Schreiner, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg).

Abb. Mitte / rechts: Umzeichnung der Verzierungen auf Vorder- und Rückseite der Leier. (Zeichnungen: Amt für Archäologie des Kantons Thurgau, CH. M. Lier).

Literatur:

J. Klug-Treppe, B.Theune-Großkopf, C.Ebhardt-Beinhorn, B.Nowak, Außergewöhnliche Funde und Einbauten aus Holz in Gräbern des merowingerzeitlichen Friedhofes von Trossingen, Kreis Tuttlingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2002 (Stuttgart 2003) 148-151. – J. Klug-Treppe, Ch. Peek, B.Nowak, Archaeological Textiles Newsletters 37, Autumn 2003, 2-13. – W. Salmen, Zu den Anfängen einer Musikgeschichte im vorchristlichen Alamannien. Alemannisches Jahrbuch 2005/2007 (2008) 9-22. – B.Theune-Großkopf, Krieger auf der Leier. Archäologie in Deutschland 2004, Heft 3, 8-13. – Dies., Krieger und Apostel – Bilderwelt im frühen Mittelalter. Eine vollständig erhaltene Leier aus Trossingen, in: B. Paffgen, E. Pohl, M. Schmauder (Hrsg.), Cum Grano Salis. Beiträge zur europäischen Vor- und Frühgeschichte. Festschrift für Volker Bierbrauer zum 65. Geburtstag (Friedberg 2005) 303-315. – Dies., Trossingen. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 31 (Berlin New York 2006) 277-281. – Dies., Die vollständig erhaltene Leier des 6. Jahrhunderts aus Grab 58 von

Trossingen, Baden-Württemberg, Kr. Tuttlingen. *Germania* 84, 2006, 1-50. – Dies., R. Nedomá, Ein Holzstuhl mit Runeninschrift aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Trossingen, Lkr. Tuttlingen (Baden-Württemberg). – *Die Sprache* 46/1, 2006, 37-63.

Seite 68-69

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Dritte Phalera vom Pferdegeschirr aus dem Kammergrab 1 an der „Gierhalde“ in Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis. Die über einen Model geschlagene Scheibe aus relativ dünnem Silberblech war ursprünglich auf einer (eisernen ?) Grundplatte montiert und zum Schutz gegen Druckbeschädigung des Reliefs mit einer Art „Kunststoff“ hinterfüllt. Von der Randeinfassung aus dickem Bronzeblech haben sich einige Fragmente erhalten. Natürliche Größe.

Abb. unten: Die drei byzantinischen Phalerae vom Pferdegeschirr aus dem Hüfinger Kammergrab 1 an der „Gierhalde“. Das nach 42 Jahren aus Privatbesitz zurückgegebene Exemplar (rechts) erlaubt jetzt die richtige Anordnung der Scheiben: Die Mutter Gottes mit dem Jesuskind in der Mitte (auf der Brust des Pferdes), vom Betrachter her gesehen links der kämpfende und rechts der siegreiche Reiter. Damit ist das Bildprogramm vollständig und die Gleichsetzung des Reiters mit Christus möglich. Herkunft vermutlich Italien, späteres 6. Jahrhundert n. Chr., Zeit der Grablegung 606 n. Chr. (Alle Fotos: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

G. Fingerlin, Frühe christliche Bilder von der Baar. In: *Zeitspuren. Archäologische Nachrichten aus Baden* 50, 1993, 168 f. – Ders., Der Reiter von Hüfingen. Notizen zu einem alamannischen Adelsgrab auf der Baar. *Archäologische Nachrichten aus Baden* 17, 1976, 16 ff. – Ders., Ein alamannisches Reitergrab aus Hüfingen. In: *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag* (München 1974) Teil II, 591-628.

Seite 70-71

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Fibel aus Mengen Grab 403. Stark vergrößert.

Abb. Mitte: Armband aus Ägypten (angeblich Assiüd). Staatliche Museen Berlin.

Abb. unten: Diadem aus dem frühbyzantinischen Schatzfund aus Varna/Bulgarien.

Literatur:

S. Walter, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald. *Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg* 82 (im Druck). – R. Würth, D. Planck (Hrsg.), *Die Schraube zwischen Macht und Pracht. Das Gewinde in der Antike* (Konstanz 1995) 121 Abb. 85. – H. Zeiss, Die frühbyzantinische Fibel von Mengen, Ldkr. Freiburg i. Br. *Germania* 23, 1939, 269-273. – E. Yeroulanou (Ed.), *Diatrita. Pierced-work jewellery from the 3rd to 7th century*. Ausstellungskatalog Athen (Athen 1999) 216 Nr. 68. – I. Venedikov, *Les tresors d'art des terres bulgares* (Sofia 1965). *Le tresor de Varna*.

Seite 72-73

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Biengen, „Merowingerhalle“ am östlichen Ortseingang mit rekonstruierten Grabhügeln.

Abb. unten links: Biengen, Grab 55 mit Hypokaustpfeilerplattenboden.

Abb. unten rechts: Goldblattkreuz aus Grab 14.

(Alle Fotos: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

G. Fingerlin, Merowingerzeitliche Grabhügel in Biengen, Gde. Bad Krozingen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Ein Beitrag der Denkmalpflege zur Geschichte des Breisgaus im frühen Mittelalter. *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1999* (Stuttgart 2000) 164-167. – Ders., Ein seltener Befund: Standspuren eines „Kistenbettes“ in einer merowingerzeitlichen Grabkammer von Biengen, Gde. Bad Krozingen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2000* (Stuttgart 2001) 150-153. – Ders., Weitere Grabhügel

der Merowingerzeit in Biengen, Gde. Bad Krozingen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2001 (Stuttgart 2002) 152-154. – Ders., Heitersheim im frühen Mittelalter. Archäologische Nachrichten aus Baden 57, 1997, 28 Abb. 8. – N. Krohn, G. Bohnert, Lahr-Burgheim. 50 Jahre Kirchenarchäologie. Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts 74 (Remshalden 2006) 102 Abb. 102; I. Sudhoff, Grabhügel und Kreisgräben im Merowingerreich. In: E. Pohl, U. Reckert, C. Theune (Hrsg.), Archäologisches Zellwerk. Beiträge zur Kulturgeschichte in Europa und Asien. Festschrift für Helmut Roth zum 60. Geburtstag. Internationale Archäologie. Studia honoraria 16 (Rahden 2001) 425-434.

Seite 74-75

Abbildungen und Bildnachweis:

(Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte/Stiftung Preussischer Kulturbesitz Berlin. Zeichnerische Zusammensetzung der Szene mit den beiden Wolfskriegern nach K. Hauck 1957, Taf. 3.5).

Literatur:

„Merowingerzeit - Europa ohne Grenzen. Archäologie und Geschichte des 5. bis 8. Jahrhunderts“, Katalog zur Ausstellung (Berlin und Moskau 2007), darin Abb. S. 174 Fig. 3 ganzseitig, S. 406 f. Kat.-Nr. VI.2.1.1. – K. Hauck, Alemannische Denkmäler der vorchristlichen Adelskultur. Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 16, 1957, 1-40. – D. Quast, Kriegerdarstellungen der Merowingerzeit aus der Alamannia. Archäologisches Korrespondenzblatt 32, 2002, 267-280. – H. Steuer, Helm und Ringschwert. Prunkbewaffnung und Rangabzeichen germanischer Krieger. Eine Übersicht. Studien zur Sachsenforschung 6 (Hildesheim 1987) 189-236.

Seite 76-77

Abbildungen und Bildnachweis:

Mannheim-Vogelstang „Hinter der Nachtweide“. Phasengliederung der ergrabenen Siedlungsbe-funde (nach Auswertung U. Gross). (Grafik: Kartographie Peh & Schefcik).

Literatur:

F. Damminger, U. Gross, Zur Fortsetzung der Ausgrabungen in einer früh- bis hochmittel-alterlichen Wüstung in Mannheim-Vogelstang. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württem-berg 2006 (Stuttgart 2007) 181-186.

Seite 78-79

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Wüstung Botzheim bei Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Kreuzfibel (Foto: LAD).

Abb. unten: Mannheim-Vogelstang. Emailscheibenfibel (Foto: ALM Rastatt; Hoffmann).

Literatur:

G. Fingerlin, Auf Äckern und Baustellen aufgelesen: Fundsachen aus Buntmetall – seltene Zeugnisse des profanen Kunsthandwerks der Karolingerzeit. Archäologische Nachrichten aus Baden 74/75, 2007, 32-43. – S. Spiong, Fibeln und Gewandnadeln des 8. bis 12. Jahrhunderts in Zen-traleuropa. Eine archäologische Betrachtung ausgewählter Kleidungsbestandteile als Indikatoren menschlicher Identität. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalter, Beiheft 12 (Bonn 2000).

Seite 80-81

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb.oben: Heitersheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Römische Villa urbana. Grabungssitua-tion 2003, Freilegung zerbrochener Steinplättchen (opus sectile), Reste der Vertäfelung von Wand-und Bodenflächen – Ausstattungselemente für das karolingische Kloster Lorsch ? (Foto: Provinzi-alrömische Archäologie, Universität Freiburg).

Abb. unten: Silberdenar Pippins des Jüngeren, Münzstätte Straßburg (Foto: U. Seitz-Gray, Frankfurt am Main).

Literatur:

K. Morrison, H. Grunthal, Carolingian Coinage. Numismatic Notes and Monographs 158 (New York 1967).

Seite 82-83

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. Textseite: Die in der Grabengasse gefundene Jakobsmuschel zeugt von den hochmittelalterlichen Pilgerzügen nach Santiago de Compostella. (Foto M. Hoffmann, ALM Rastatt).

Abb. oben: Heidelberg, Grabengasse 7. Überblick über die Grabungsfläche mit den Befunden der hochmittelalterlichen Siedlungsphase sowie der den Schlossberg als eigenen Rechtsbereich abschließenden Schenkelmauer (oben) und der äußeren Futtermauer (links) des Stadtgrabens (vgl. Abb. unten). Blickrichtung Ost.

Abb. unten: Heidelberg. Ansicht der heutigen Grabengasse um 1590 (Kurpfälzisches Skizzenbuch, Staatsgalerie Stuttgart). Der Baum in der Bildmitte kennzeichnet die Lage der Grabungsfläche. Dahinter erhebt sich die zum Keltort am Schlossberg führende Schenkelmauer; davor ist die südliche Futtermauer des Stadtgrabens zu erkennen.

Literatur:

M. Benner, F. Damminger, Vom Suburbium zur Stadt – Neue Befunde zur frühen Stadtgeschichte Heidelbergs. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2004 (Stuttgart 2005) 232–236. – F. Damminger, Archäologische Beobachtungen zur mittelalterlichen Stadtentstehung und -entwicklung in der rechtsrheinischen Kurpfalz und in Nordbaden. In: Stratigraphie und Gefüge. Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und zur historischen Bauforschung. Festschrift H. Schäfer. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 28 (Stuttgart 2008) 81–85.

Seite 84-85

Abbildungen und Bildnachweis:

Sandsteinstufe mit eingeritzten Drudenfüßen aus dem Bereich der Burg am Birkenberg. (Fotos: Frühgeschichtliche Archäologie, Universität Freiburg).

Literatur:

G. Goldenberg, M. Fröhlich, Der Birkenberg bei Bollschweil-St. Ulrich. Ein Bergbaurevier aus dem Mittelalter (Bollschweil 2006). – J. Ewald, Eine Teufelsaustreibung im Baselbiet im Jahre 1988. In: D. Wunderlin (Hrsg.), Fest und Brauch. Festschrift für Eduard Strübin zum 75. Geburtstag. Schweizerisches Archiv für Volkskunde 85 (Basel 1989) 103-121. – Jacob Grimm, Deutsche Mythologie Bd. III. Unveränderter Nachdruck der 4. Aufl. (Tübingen 1953) Nr. 644.

Seite 86-87

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb.oben: Maultrommel spielender Narr Guggeryllis des Kaisers Maximilian I.

Holzschnitt von Hans Burgkmair, um 1515 (Ausschnitt). (Nach: Aenne Schwoerbel, Die Burgruine Wieladingen bei Rickenbach im Hotzenwald. Materialhefte zur Archäologie 47 (Stuttgart 1998) Abb. 83).

Abb.unten: Zwei nur fragmentarisch erhaltene Maultrommeln aus der Einsiedelei Bruderhäusle auf der Eichelspitze bei Eichstetten am Kaiserstuhl. (Foto: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).

Literatur:

B. Jenisch, Th. Steffens, Das vergessene St. Peterskloster auf dem Kaiserstuhl. Schau-ins-Land. Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins 112, 2003, 51-71.

Seite 88-89

Abbildungen und Bildnachweis:

Abb. oben: Festungsartillerie – aber ein anderer Kanonentyp – der gleichen Zeit am Kaiserstuhl; Eckardsberg zu Breisach (Federzeichnung J.J. Arhardt, 1641).

Abb. unten: Rohr einer Miniaturkanone von der Koliburg bei Eichstetten am Kaiserstuhl. Vergrößert, Länge 8,3 cm. (Foto: Archäologische Denkmalpflege Freiburg).